Johann Ludwig Ernst Morgenstern,
Kopie nach Wenzel Ignaz Prasch

# Erlegter Keiler, Vögel und Jagdhunde, wohl um 1806

Pr749 / M – / ohne Kasten

## Johann Ludwig Ernst Morgenstern

Rudolstadt 1738–1819 Frankfurt

Morgenstern war Mitglied einer über mindestens fünf Generationen wirkenden Malerfamilie. Sein Vater, der Rudolstädter Hofmaler Johann Christoph Morgenstern (1697–1767), führte laut erhaltenem „Arbeitsbuch“ 2.823 Porträts aus, und auch der Bruder Friedrich Wilhelm Christoph Morgenstern (1736–1798) trat in Thüringen als Bildnismaler hervor. Johann Ludwig Ernst Morgenstern wurde hingegen in Frankfurt ansässig, wo in der Folge auch sein Sohn → Johann Friedrich Morgenstern, der Enkel → Carl Morgenstern sowie als Urenkel der Marinemaler Friedrich Ernst Morgenstern (1853–1919) tätig waren.

Johann Ludwig Ernst Morgenstern lernte zunächst bei seinem Vater und kopiere Pferdestücke und Bataillen, bevor er 1766 nach Salzdahlum bei Braunschweig zog, um in der dortigen Galerie Studien zu betreiben. 1768 kam Morgenstern zu einem namentlich nicht bekannten Hamburger Kunsthändler und war als Restaurator tätig, und im Oktober 1769 trat er für sieben Monate als Gehilfe in die Werkstatt des Frankfurter Landschaftsmalers → Christian Georg Schütz d. Ä. ein. 1770 ging Morgenstern für zwei Jahre nach Darmstadt, wo er bei der Witwe von → Johann Conrad Seekatz dessen Genregemälde kopierte und nachzeichnete.

Nach Frankfurt kam Morgenstern abermals 1772 und arbeitete zunächst in der Werkstatt von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel. 1776 wurde ihm das Frankfurter Bürgerrecht verliehen, wobei er ein „Probestück“ anzugeben hatte. Dieses stellt die Innenansicht einer gotischen Kirche dar (HMF, B0056) und ist ein frühes Beispiel für Morgensterns perspektivisch genauen, stimmungsvoll beleuchteten und in Feinmalerei ausgeführten Architekturstücke. 1785 erwarb Morgenstern das Haus auf der Zeil 49, wo er fortan seine Werkstatt betrieb, mit Kunst handelte und als Restaurator für Gemälde tätig war. Zusammen mit seinem Sohn → Johann Friedrich schuf er für das Morgenstern’sche Miniaturkabinett zahlreiche Miniaturkopien von Gemälden, die in drei triptychonartigen Klappkästen arrangiert wurden.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr274, Pr407, Pr480, Pr481, Pr498, Pr499, Pr514, Pr519, Pr547, Pr590, Pr591, Pr667, Pr668, Pr676, Pr713, Pr749, Pr845, Pr851; Staffage in: Pr610, Pr611, Pr794

## Literatur

Hüsgen 1780, S. 198–201; Hüsgen 1790, S. 407–410; Gwinner 1862, S. 389–396; Schapire 1904; Eichler 1982, S. 10–15; AK Frankfurt 1999/2000, passim; Maisak/Kölsch 2011, S. 179–190; Kölsch 2011; Cilleßen 2012; AKL, Bd. 90 (2016), S. 486f.

---

## Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 298, Nr. 117 (bei Sammeleintrag für Nr. 110 bis 118): 1842, für Carl Prehn, „11 [verbessert aus: 9] Stück ge den alten Firniß abgenommen und frisch gefirnißt [...] todes Wild von Seng. [...] 1 [fl.] 30 [x]“ (Preis für gesamten Sammeleintrag).

## Provenienz

Zunächst im Morgenstern’schen Miniaturkabinett (Kabinett I, linker Flügel); und dort 1827 oder später durch eine andere Kopie von Johann Ludwig Ernst Morgenstern ersetzt (siehe Haupttext).

Für die Sammlung Prehn zwischen 1829 und 1842, wohl direkt von der Familie Morgenstern erworben (siehe Quellen).

Von Friedrich Prehn 1842 der Stadt Frankfurt geschenkt und dem Prehn’schen Kabinett zugefügt

## Literatur

Nicht in Aukt. Kat. 1829
Passavant 1843, S. 34, Nr. 749: „Brasch, nach ihm von Morgenstern. Zwei Hunde bei einem erlegten Eber. b. 4 ¼. h. 2 ¼. Holz."
Gwinner 1862, S. 395 (en bloc) | Parthey Bd. 2 (1864), S. 163, Nr. 1 (als „Morgenstern, unbestimmt welcher") | Verzeichnis Saalhof 1867, S. 67 (Wiedergabe Passavant)

## Kunsthistorische Einordnung

Im Vordergrund eines angedeuteten Waldes rechts und einer weiten Landschaft links und vor einer kleinen Bodenwelle liegen ein toter Keiler sowie vier Stück Federwild verschiedener Arten. Links davon bewachen zwei Jagdhunde mit mittelbraunem Fell, hellbrauner Brust und einem hellen Streifen über Nase und Stirn[1] das erbeutete Wild. Die fein ausgeführte, in vielen Bereichen aus winzigen Farbstrichen und Tupfen gebildete Malerei weist eine glatte Oberfläche auf, und das Gemälde gleicht in Malweise und Gesamtwirkung diversen miniaturisierten Gemäldekopien von Johann Ludwig Ernst Morgenstern (vgl. etwa die Bauernjungen beim Boulespiel, 1799, Pr845).

Ein zweites, in Motiv, Komposition, Malweise und Kolorit eng verwandtes Wildstück kopierte Johann Ludwig Ernst Morgenstern laut rückseitiger Bezeichnung 1806 und nach einem gleich großen Gemälde, einem Erlegten Reh (Abb. 1). Dieses stammte laut Aufschrift von → Jakob Christian Seng.[2] Morgenstern fügte die Kopie in sein eigenes Miniaturkabinett[3] ein, und zwar in den linken Seitenflügel des ersten Kabinetts. Als Gegenstück zu der „Seng"-Darstellung verwendete Johann Friedrich Morgenstern dann nach 1827 ein weiteres Wildstück, laut rückseitiger Aufschrift 1808 nach Jan Weenix (1642–1719) kopiert.[4] Allerdings fällt auf, dass der Keiler Pr749 nach Komposition und Farbigkeit die Kopie nach „Seng" im Miniaturkabinett deutlich besser ergänzen würde als dies bei dem im Kabinett eingefügten Gegenstück, der Kopie nach „Weenix" der Fall ist. Darüber hinaus besitzt Pr749 die auf dem Bildträger rückseitig eingeritzte Nummerierung „VIII".[5] Diese ließe sich in die Folge der eingeritzten, fast durchgängigen Nummern aller weiteren Kopien eingliedern, die sich im besagten linken Seitenflügel des ersten Kabinetts des Miniaturkabinetts befinden.[6] Alle diese Beobachtungen legen bereits nahe, dass das Prehn-Bild Pr749 zunächst als Gegenstück zu der Kopie nach „Seng" von 1806 diente, bis es dann durch die 1808 gemalte Kopie nach „Weenix" ersetzt wurde.[7] Die Vermutung nach materiellem Befund wird dann auch durch eine (von insgesamt drei) Schemazeichnungen

---

1 Es könnte sich um zwei Mastiffs, oder eine verwandte Rasse handeln; vgl. die Darstellung bei → Johann Melchior Roos, Pr569.
2 *Erlegtes Reh und zwei Jagdhunde,* Öl auf Holz, direkt auf der Rückseite des Bildträgers in brauner Farbe beschriftet, signiert und datiert: „das Original von Jacob Christoph Seng. ist von nehmlicher groesse.", „gemahlt von J. L. E. Morgenstern. 1806."; geritzt: „VII"; auf der Rückseite der Rahmenleiste unten in schwarzer Tusche: „VII.", aus dem *Morgenstern'schen Miniaturkabinett* (Kabinett I), HMF, Inv. Nr. B1981.12.7; Wettengl / Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 125, Nr. 7, Abb. S. 127.
3 Zum Miniaturkabinett vgl. Wettengl / Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 123–145; Maisak / Kölsch 2011, S. 180–189, Nr. 184 (mit weiterer Literatur); Cilleßen 2012.
4 Johann Ludwig Ernst Morgenstern, lt. Aufschrift nach Jan Weenix (1642–1719), *Erlegter Hase und tote Vögel vor Waldlandschaft,* Öl auf Holz, direkt auf der Rückseite des Bildträgers in schwarzer Tusche signiert und datiert: „gemahlt von J. L. E. Morgenstern. 1808."; geritzt: „4"; auf der Rückseite der Rahmenleiste unten in schwarzer Tusche: „VIII."; aus dem *Morgenstern'schen Miniaturkabinett* (Kabinett I), HMF, Inv. Nr. B1981.12.8; Wettengl / Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 125, Nr. 8, Abb. S. 127.
5 Die Rückseite der Tafel ist sehr glatt und dürfte abgeschliffen worden sein, wobei die ursprüngliche Beschriftung zu dem Morgenstern'schen Miniaturkabinett wohl verloren ging. Darüber hinaus finden sich in der Ritzung Reste eines hellen Rückseitenanstriches; freundliche Mitteilung von Astrid Gielow; Email vom 8. Februar 2016.
6 Einzig die Kopie Inv. Nr. B1981.12.2, lt. Beschriftung nach „Correggio", ist nicht geritzt, aber auf dem Rahmen mit der Nummerierung „II." bezeichnet. – Zur Nummerierung der Kopie nach „Weenix" vgl. die Angaben in Anm. 8. Da der Rahmen zu diesem Bildchen jedoch die Nummerierung „VII." trägt und auch der Größe nach genau zu Pr749 passt, gehörte er ursprünglich zu letzterem Bild; nachgemessen von Anja Damaschke, mündliche Mitteilung vom 15. Februar 2016.
7 Zur Rückseite des Bildes vgl. Anm. 9. – Die bei vielen Prehn-Bildern vorhandene Verklebung mit blauem Hadernpapier und die alte Beschriftung in brauner Tinte (Künstlerangabe sowie Nummer) fehlen bei Pr749. Da dieses Bild zudem in Aukt. Kat. 1829 nicht erwähnt wird, fand es vielleicht erst danach Eingang in die Sammlung Prehn.

des Morgenstern'schen Miniaturkabinetts bestätigt, die für das erste Kabinett als Nr. 7 und Nr. 8 jeweils Kopien nach „Jac: Christoff Seng" angibt.[8] Das besprochene Bild ist also nachweislich ein Beispiel für die „Wanderung" eines Morgenstern-Werkes von dessen eigenem Miniaturkabinett in die Sammlung Prehn, aber auch ein Beleg für die Umgruppierungen des Morgenstern'schen Miniaturkabinetts beim Prozess seiner Entstehung.

Die Schemazeichnung belegt zudem die alte Zuschreibung beider kopierten Vorlagen an Jakob Christian Seng; vermutlich dürften beide als Gegenstücke gegolten haben. Das besprochene Gemälde Pr749 galt noch als Kopie nach Seng, als es 1842 in der Morgenstern-Werkstatt für Friedrich Prehn neu gefirnisst wurde (siehe Quellen). Erst im nachfolgenden Jahr wies Passavant (vgl. Lit.) seine Vorlage → Wenzel Ignaz Prasch zu. Er rekurrierte dabei auf sehr ähnliche Wildstücke mit Jagdhunden vor Landschaftshintergrund, wie sie von Prasch in größerer Zahl überliefert sind.[9] Jakob Christian Seng schuf dagegen vorrangig Schlachtenszenen und weiträumige Landschaften mit Wanderern, die sich mit dem besprochenen Bild kaum vergleichen lassen. Die beiden Morgenstern-Kopien aus der Sammlung Prehn und das Gegenstück im Miniaturkabinett gehen demnach aller Wahrscheinlichkeit nach auf entsprechende Darstellungen von Prasch zurück.

[G.K.]

8 Privatbesitz; Kopien im HMF. Die Zeichnung für das erste Kabinett enthält als späteste Zutat unter Nr. 39 Morgensterns 1827 datierte Kopie nach „Jos: Heinz" (entspricht HMF, Inv. Nr. B1981.12.39), kann also frühestens in diesem Jahr entstanden sein.

9 Vgl. etwa: 1) Wenzel Ignaz Brasch, *Jagdstillleben,* Öl auf Kupfer, 24 x 30 cm; Neumeister München, Auktion vom 3. Dezember 2014, Lot 495, Abb. im Auktionskatalog S. 201; 2) Wenzel Ignaz Brasch, ein Paar *Jagdstillleben in Landschaft,* jeweils Öl auf Kupfer, 24,8 x 29,9 cm; Christie's London, Auktion vom 8. Juli 2014, Lot 450, Abb. im Auktionskatalog S. 83; 3) Wenzel Ignaz Brasch, ein Paar *Jagdstillleben,* jeweils Öl auf Kupfer, 24 x 30 cm; Dorotheum Wien, Auktion vom 6. Oktober 2009, Lot 202, Abb. im Auktionskatalog S. 100f.

Abb. 1, Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Erlegtes Reh und zwei Jagdhunde, aus dem 1. Morgenstern'schen Miniaturkabinett, Öl auf Eiche, 80 x 34 cm, HMF, Inv. Nr. 1981.12.07 © Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz